

Bezugspreis:
Die Abonnementen kostet
jeweils 2 M., —, Aus-
land 2 —, —, d. d. Mili-
meterzeile, Postkarten die
Postkarte 8 M., Ausland
8 M. Das erste Sch-
reiben keine Angaben zu
nehmen.

Freie Presse

Bezugspreis.
Das Buch ohne Zustellung
wöchentlich 7 M., in monat-
lich 27 M., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 M.
und monatlich 25 M. Durch
die Post bezogen kostet sie
25 M. monatlich. Bezahlung
werden auf noch vorherige
Vereinbarung gesetzt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsaufsicht, Arbeitsaufsicht, Arbeitgebervertrag oder Aufsichtsvertrag hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Wegende Verkäufer in: Aleksandrow, Bielsk, Chełm, Kalisz, Konstantynow, Lipno, Lubianice, Lublin, Grodzisko, Tomaszow, Turek, Włockowice, Brzostka-Wola, Bydgoszcz.

Nr. 31

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 80.

2. Jahrgang

Um die deutsche Schule.

Die Zeit ist gekommen, da die Deutschen im ehemaligen Kongresspolen wiederum erklommen, ob sie sich offen und frei in ihrem Volksstaat befreien wollen und ob ihnen daran liegt, daß die heranwachsende Generation in dem Geiste erzogen werden soll, den ihre Vorfahren auch in fremdem Lande kultivierten.

Auf Anordnung der obersten Schulbehörde müssen die Eltern und Vormünder deutscher Abstammung auch in diesem Jahre durch Einreichung von Deklarationen ihren Willen kundgeben, daß sie ihre Söhne und Töchter in deutschen Schulen zu tüchtigen Männern und Frauen und treuen Staatsbürgern erziehen lassen wollen. Der Protest der Elternversammlung im Konzerthaus hat nichts genutzt, die Schulbehörde ließ sich von ihrem einmal gefassten Beschlusse nicht abbringen und die deutschen Eltern müssen wiederum erläutern, ob sie die deutsche Unterrichtssprache in bestimmten Volksschulen wünschen oder nicht. Es ist bedauerlich, daß die Deutschen sich immer und immer wieder um die ihnen nach ihrer Wahl zustehenden Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bemühen müssen und in jedem Jahre der Gefahr ausgesetzt sind, diese Schulen zu verlieren. Es läßt sich aber nichts dagegen tun, denn wenn der Probst der von 4000 deutschen Männern und Frauen besuchten Elternversammlung am 25. März, in der einstimmig der Willen zum Ausdruck kam, mit allen gesetzlichen Mitteln an der deutschen Schule festzuhalten, angehört verhältnißig, so bleibt uns Deutschen nichts anderes übrig, als uns darum zu kümmern.

Aber unsere Freiheit ist es auch, ohne Abgern für die Erhaltung der deutschen Schule einzutreten, indem wir Deklarationen in diesem Sinne abgeben. Das ist unser gutes Recht, welches uns niemand streitig machen kann. Freilich liegt es an uns, ob wir von diesem Recht Gebrauch machen, ob wir unserem Deutschland treten wollen und ob wir möchten, daß es unsere Söhne und Töchter ebenso halten, wie wir. Gegen wie diesen Wunsch, so wird die Abstimmung darüber in welcher Schule in unserer Muttersprache unterrichtet werden soll, gewiß zu unseren Gunsten ausfallen. Wir sind stark an Zahl, müssen aber auch stark an Willen sein, unseren Kindern die deutsche Schule zu erhalten.

Schwierigkeiten manigfacher Art, die sich uns in den Weg stellen dürfen aus nicht abbrechen, selbst wenn sie von einer Seite kommen, von der wir sie am wenigsten erwartet hätten. Es ist sehr betrübend, wenn wir hören, daß Lehrer, deren Väter und Großväter gute Deutsche waren, hente der Erhaltung der deutschen Schule entgegen arbeiten und den deutschen Eltern ihrer Böglungen nicht einmal den Tag nennen wollen, an dem die Einreichung der Deklarationen zu erfolgen hat. In solchen Fällen ist den Eltern nur zu raten, sich an den Schulinspektor zu wenden und diejenigen um Angabe des Termins zu bitten.

Bestrebt ist es aber auch, daß sich so wenig deutsche Eltern für die Abgabe der Deklarationen interessieren; sie befürchten dadurch, daß es ihnen einerlei ist, ob ihre Kinder im Geiste ihrer Vorfahren erzogen werden oder ob sie im fremden Volkstum aufgehen.

So soll, so darf es nicht sein. Wir haben doch wohl genügend Befürchtungen dafür, daß junge Männer und Mädchen mit deutschen Namen, namentlich wenn sie sich zum evangelischen Glauben bekehren, nur sehr selten in staatliche oder städtische Ämter ausgenommen werden, es sei denn, daß sie ihr Volkstum ausgegeben haben und sich auch ihres deutschen Namens schämen. Viele Täuschungen werden aber auch sie wohl schon erlebt haben. Es gibt Kreise, streng politische Kreise von schwärzesten konserватiver Richtung, die derartige Renegaten nie und nimmer mit offenen Armen aufnehmen werden. Sie lassen sich zwar herbei, sie in ihrer Mitte zu dulden, aber Gleichberechtigung finden sie nicht.

Umso mehr sollten die übrigen Deutschen zusammenhalten und bei jeder sich bietenden Gelegenheit offen und unzweideutig erklären, daß sie treue polnische Staatsbürger sein, aber ihr Volkstum auch nicht aufzugeben wollen. Dann wird man sie auch achten, wird man mit ihnen rechnen und nicht etwa verächtlich die Achseln über sie zucken.

Bei der Abgabe der Schuldeklarationen bietet sich jedem bewußten Deutschen die Gelegenheit dazu.

—se.

Deutschland und Russland.

Die polnische Telegraphen-Agentur verbreitete in der gestrigen Nacht eine tendenziös aufgeschichtete Nachricht aus Moskau über die Einstellung der Funkensprache seitens der dortigen Radiostation und hinsichtlich daran die Schlussfolgerung, daß in Sowjetrussland sich ein Umsturz vorbereite oder bereits eingetreten sei. Nun trifft aus Posen die Meldung ein, daß der Radiotelegraph mit Moskau wieder funktioniert; dadurch wird die Vermutung der Pat, daß die polnische Offensiv in der Ukraine eine Revolition in Moskau hervorgerufen hätte entkräftet. Das Posener Telegramm lautet:

Posen, 15. Mai. (Pat.)

Nach einer längeren Unterbrechung fing heute die Posener Funkstation einen nach Königsberg und Berlin gerichteten Moskauer Funksprach an, in dem der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin den deutschen Außenminister bittet, dem Vertreter der Sowjetregierung in Berlin Kopf eine regelrechte Verständigung mit Moskau zu ermöglichen. Gleichzeitig teilt Tschitscherin mit, daß die Ratifizierung des deutsch-russischen Vertrages vom 19. März unmöglich sei, da die Sowjetregierung noch nicht im Besitz des ganzen Textes ist.

Um welchen deutsch-russischen Vertrag es sich hier handelt, geht aus der obigen knappen Meldung nicht hervor. Man wird weitere Nachrichten abwarten müssen. Über das Verhältnis Deutschlands zu Sowjetrussland hat sich übrigens der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Röster einem Berliner Vertreter der "Leipziger Volkszeitung" gegenüber ausgesprochen. Auf die Frage, ob die deutsche Regierung offiziell oder inoffiziell Kenntnis von dem anscheinend konzentrischen Vorgehen gegen Sowjet-Russland gehabt habe, erklärte Dr. Röster: Die Reichsregierung ist weder offiziell noch inoffiziell von den in Frage kommenden Regierungen oder von sonst irgendwelchen maßgebenden Städten über ein von diesen beabsichtigtes konzentrisches Vorgehen gegen Sowjet-Russland selbst wenn sie von einer Seite kommen, von der wir sie am wenigsten erwartet hätten. Es ist sehr betrübend, wenn wir hören, daß Lehrer, deren Väter und Großväter gute Deutsche waren, hente der Erhaltung der deutschen Schule entgegen arbeiten und den deutschen Eltern ihrer Böglungen nicht einmal den Tag nennen wollen, an dem die Einreichung der Deklarationen zu erfolgen hat. In solchen Fällen ist den Eltern nur zu raten, sich an den Schulinspektor zu wenden und diejenigen um Angabe des Termins zu bitten.

Bestrebt ist es aber auch, daß sich so wenig deutsche Eltern für die Abgabe der Deklarationen interessieren; sie befürchten dadurch, daß es ihnen einerlei ist, ob ihre Kinder im Geiste ihrer Vorfahren erzogen werden oder ob sie im fremden Volkstum aufgehen.

So soll, so darf es nicht sein. Wir haben doch wohl genügend Befürchtungen dafür, daß junge Männer und Mädchen mit deutschen Namen, namentlich wenn sie sich zum evangelischen Glauben bekehren, nur sehr selten in staatliche oder städtische Ämter ausgenommen werden, es sei denn, daß sie ihr Volkstum ausgegeben haben und sich auch ihres deutschen Namens schämen. Viele Täuschungen werden aber auch sie wohl schon erlebt haben. Es gibt Kreise, streng politische Kreise von schwärzesten konserватiver Richtung, die derartige Renegaten nie und nimmer mit offenen Armen aufnehmen werden. Sie lassen sich zwar herbei, sie in ihrer Mitte zu dulden, aber Gleichberechtigung finden sie nicht. Umso mehr sollten die übrigen Deutschen zusammenhalten und bei jeder sich bietenden Gelegenheit offen und unzweideutig erklären, daß sie treue polnische Staatsbürger sein, aber ihr Volkstum auch nicht aufzugeben wollen. Dann wird man sie auch achten, wird man mit ihnen rechnen und nicht etwa verächtlich die Achseln über sie zucken.

Patent über Polens Verhältnis zu Russland.

Paris, 14. Mai. (Pat.)

Der Korrespondent des "Maius" in Rom hatte mit dem polnischen Außenminister Patel eine Unterredung, in welcher dieser erklärt, daß, entgegen allen Gerüchten, keine der verbündeten Großmächte die Absicht habe, der polnischen Aktion ein Hindernis entgegen zu legen. Polen hegt keine imperialistischen Absichten. Das Streben des polnischen Staates sei nur auf die Wiedergewinnung der ihm von alters her zugehörigen Gebiete gerichtet. Die polnische Armee werde sofort aus der Ukraine zurückgezogen werden, sobald dieser Staat die Herrschaft über seine Gebiete voll und ganz erlangt hat. Sobald wir unser Ziel erreicht haben, was unserer Meinung nach bald geschehen sein wird, werden wir einer Aufnahme der Verhandlungen mit Sowjetrussland nicht abgeneigt sein.

Russlands Vertrag mit Grusien.

Paris, 14. Mai. (Pat.)

Aus London wird der Abschluß eines Vertrages zwischen Sowjetrussland und der grünen Republik gemeldet. In dem Abkommen wird die Unabhängigkeit Grusiens anerkannt. Die Sowjetregierung wird sich in die inneren Angelegenheiten Grusiens, das aus den Gebieten Tiflis, Katala, Batum, Tschum und Teilen des Schwarzmeergebietes bestehen wird, nicht einmischen. Grusien wird alle bolschewistischen feindlichen Elemente verhaften und an Sowjetrussland ausliefern. Das Leben dieser Personen steht nicht in Gefahr, nur deren Vermögen fällt der Sowjetregierung ohne Rücksichtnahme anheim.

Die Konferenz in Spa abermals verschoben.

Wien, 15. Mai. (Pat.)

Aus Paris wird gemeldet: Dem "Tempo" zufolge, hat der Oberste Rat beschlossen, die Konferenz in Spa auf den 20. Juni zu verlegen.

Die Aufstandsbewegung in Irland.

Paris, 15. Mai. (Pat.) Aus London wird gemeldet, daß die Sizener auf die Anordnung des Generals Macar, die Aufstandsbewegung in Irland durch Waffengewalt zu unterdrücken, mit einem Anschlag auf die Regierungskräfte in Belfast und London antworteten, wobei ihnen sämtliche Alten und Uralten in die Hände fielen. In Dublin wurden die Generalmärkte, Kasernen vernichtet. In ganz Irland wurden am Mittwoch abend über 20 Generäle überfallen und sämtliche amtlichen Bücher und Akten geraubt. Auch auf die Gerichte wurden Überfälle verübt. Es fanden viele Brandstiftungen statt. Auch der von Cork nach Middleton sich unterwegs befindende Postzug wurde überfallen. Der Botschafter von Indien Lord French traf gestern in London ein, um mit Bonar Law die Lage zu besprechen.

Locales.

Paris, den 16. Mai.

Jesus Christus herrscht als König.
Er befahl, daß sie nicht von Jerusalem wöhlen, sondern warten auf die Befreiung des Patria... Aug. 1.

Der Schlüssel der Weltgeschichte ist Jesus Christus, so hat ein gelehrter Geschichtsforscher gesagt. Ob er nicht recht hat? jedenfalls ist es kein Zufall, daß wir die Weltgeschichte in die Zeit vor und nach Christus teilen. Es ist auch nicht Zufall, daß gerade die Völker die ersten sind und die bedeutendsten, welche in ihrer Kultur und staatlichen Einrichtungen dem christlichen Ideal nahestehen; und umgekehrt: daß je weiter ein Volk, ein Land von diesem Ideal entfernt ist, desto zerstörerischer alles ist.

Jesus Christus! Die Kirche und die Gläubigen seien ihm als wahrhaftigen Gott und Menschen, seien in ihm den Sohn Gottes, den Heiland der Welt, der die Menschheit durch sein Leiden und Sterben erlöste, erworben und gewonnen, der den Menschen ein Vorbild gelassen, daß sie seinen Fußstapfen nachschwanken sollen; der der Schäfte und Ecken unter allen, die je diese Erde betreten haben, gewesen ist, der ein Herz voll Liebe und Erbarmen hatte zu allen, allen Menschen; der umherzog im ganzen Lande und wohltat; der zu jeder Zeit des Tages und der Nacht für alle Menschen ohne Unterschied viel Zeit und manch freundliches Wort fand, der sogar für seine Feinde beten konnte. Die gläubigen Kreise feierten am Donnerstag die Himmelfahrt Christi: Als Sieger, als König verläßt Christus diese Erde; segnend scheidet er von den Seinen; schließlich ist er alle Tage bei uns, bis an der Welt Ende. Nicht als Waisen läßt er die Seinen zurück. Er verleiht ihnen den Geist, den Christus den Weisstand, den Geist der Wahrheit, der sie in alle Wahrheit führen soll; der sie erinnert an alles, was Christus gesagt. Auf diesen Geist, den Christus sollten die Apostel warten. Und diesen Geist erheben die Gläubigen auch heute für sich, ihre Angehörigen, ihr Volk, ihr Land, ihre Kirche.

Wie stellen sich die ungläubigen Kreise zu diesem Christus? Der Gelehrte Lamb brachte einst den Ausspruch: "Sollte Shakespear nicht ins Zimmer kommen, würde ich auffischen und ihm die Hand reichen; sollte aber Christus eintreten, würde ich aufstehen und ihn anbeten." Nicht wahr, Christus zwingt auch den Ungläubigen in den Stand? Denn seht, welch ein Mensch! Seht ihn als Kind in der Krippe und als Mann am Kreuz! Seht ihn in Armut gekleidet und doch viele reich machend! Sehet ihn, wie er den Jüngern die Füße wascht und wie der Böbel ihn steinigt! Sehet ihn, verlassen von allen, mit der Dornenkrone, um einen Tropfen Wasser fliehen, und für seine Feinde beten. Und doch erhebt er wie ein Riese sein Haupt, sein Evangelium hat die Weltüberzeugung zum Biele; den Sturz Jerusalems und Rom prophezein sein holdseliger Mund; die Mühseligen und Beladenen ruft er, und seine Worte tröstend Echo dringt bis in die entlegendsten Hütten und Paläste. Er, der von seinem Volle verworfen ist, ist der Mittelpunkt der Zivilisation. Die Kultur folgt seiner Fahne und ein Volk zerfällt, das seine Altäre zertritt. Die Dämonen und Schäfte neigen vor ihm ihr Haupt. Auf dem blutigen Haupt erträgt er die Dornenkrone, den Kranz der Unsterblichkeit.

Die Gläubigen und die Ungläubigen, die einen mit Freuden und mit Danken, die andern mit Schreien und mit Schwanken, alle müssen bekennen: Jesus Christus herrscht als König! Christ, lobet, dienet ihm!

Konfirmation. Heute, Sonntag, vormittags 1/2 Uhr findet in der St. Johannis Kirche die Konfirmation der von Herrn Pastor Dietrich zur Einlegung vorbereiteten Mädchen statt. Über 200 junge Mädchen empfangen heute die Weihe fürs Leben. Was es ihnen bringen wird, wer weiß es? Gernspont zu sein für den Lebenskampf, das ist heute auch die Pflicht eines Mädchens. Wie bald kann die Stunde schlagen da es aus dem Elternhaus, wo es trenn könnte, und heraustritt wird, hinaus muss ins kalte Leben. Wer wird dem schwachen Menschenlinde da, zur

Arthur Griesel, 16 Jahre. Clementine Kipper, aus 1. Ehe Fischer, geb. Koschade, 75 J. Emma Radke geb. Lange, 40 Jahre. Hulda Wiese geb. Koch, 48 J. Maria Balanowska, 29 J. Johann Fuchs, 51 J. Maria Hedwig Schickan, 12 J.

Konstantynow. Pferdediebstahl. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag drangen Diebe in den Stall des in der Langenstraße wohnhaften J. Lautenberg ein und entwendeten ein Pferd im Werte von 25.000 M. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Wabianice. 800 Einwohner. aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden in der Gemeinde 30 Kinder getauft, und zwar: 18 Mädchen, 17 Knaben. Aufgeboten wurden 23 Paare, und zwar: Julius May mit Olga Bößler, Alfred Otto Jäger mit Anna Koller, J. K. Egler mit Irma Müller, Albert Wildemann mit Elsa Kähler, Josef Neumann mit Johanna Matzovska, geb. Janeczik, Gottfried Feier mit Emma Medloß, Theophil Frank mit Olga Frommberg, Benjamin Paul Leupold mit Maria Käger, Albert Vojda mit Berta Burchert, Oswald Czech mit Berta Kudel, Johann Mergenthaler mit Emma Groß, Jonas Frank mit Klara Rajnath, Karl Wilhelm Kapel mit Anna Kofel, Gottlieb Friedenberger mit Johanna Theresia Höllerich, Alfons Kiel mit Wanda Böhm, Karl Hettig mit Frieda Hauser, Oskar Schneider mit Emma Schulz, geb. Schabert, Alfons Lange mit Olga Beck, Reinhold Grün mit Maria Stürzberger, Anton Krause mit Amalie Emma Matzovska, geb. Matzlo, Heinrich Balowits mit Helene Skalej, Wilhelm Bach mit Olga Spiegel, Theodor Döring mit Wanda Bladel. Gezeugt wurden 5 Paare und zwar: Wilhelm Kacz mit Hulda Emilie Borsig, Albert Wildemann mit Elsa Kähler, Oswald Czech mit Berta Kiel, Theophil Frank mit Olga Frommberg, Doktor Schneider mit Emma Schulz, geb. Schubert. In demselben Zeitraum sind 8 Personen gestorben, darunter folgende Erwachsene: Luise Stecher, geb. Burkart, 71 Jahre, Anna Kude, geb. Will, 54 Jahre, Johann Gottfried Hoffmann, 74 Jahre, Johann Böhler, 17 Jahre, August Grotak, 70 Jahre alt.

Begegnung. Besuch des Erzbischofs Kalowksi. Am Dienstag, den 11. d. M. s. traf Kardinal Kalowksi hier ein, um die Kirchen in der Nachbarschaft zu inspizieren. Der Empfang in Begegnung war glanzvoll und feierlich. Einige Mitglieder des Empfangskomitees und die Besucher Starosten begrüßten den Bürdenhauer der Kirche bereits in Bogen, wo er eine kurze Zeit sich bei dem Gutsbesitzer Wissli aufhielt. Auf der Bogenstraße, wo ein Feuerlöscher errichtet war, erwartete ihn das Feuerwehrkomitee, die Feuerwehr, die Bögen der katholischen Schulen und eine tauend zahlige Menge. Der Bürgermeister W. Niedzwiedzki hieß eine kurze Begrüßungsrede und überreichte dem Kardinal Brot und Salz. Nach ihm stellte das Mitglied des Empfangskomitees eine Rede, worauf sich ein Jubel bildete und in Begegnung setzte. Der Kardinal in Purpur schritt unter einem Baldachin durch die feierlich geschmückten Straßen. Das Feuerwehrorchester spielte die Nationalsymphonie. Am Abende war von der jüdischen Gemeindeverwaltung ein Triumphzug errichtet. Hier hieß die Prozession. Rabbiner Brantstein hieß an den Kardinal eine Begrüßungsrede in hebräischer Sprache. Sr. Emissarius antwortete polnisch. In der Pfarrkirche wurde ein Gottesdienst gehalten, wobei der Kardinal an der Messe einige Worte richtete. Am Mittwoch stand die Firmierung statt, nachmittags stattete Erzbischof Kalowksi dem Staatssekretär Kowalewski einen Besuch ab. Am Donnerstag wurde die Firmierung fortgesetzt, nachmittags fuhr der Kardinal nach Niespolom und Stolbowo, um die Kircheninspektion fortzuführen.

Kalisch. Der Markt war gut besucht.

Die Presse waren wie folgt: Butter das

Doier 70—75 M., Käse das Pfund 7—8 M.

Gier die Münze 20—22 M., Buttermilch das

Quart 2, süße 4—5 M., Bohnen das Quart 18

bis 20 M. weiße, hunde 14—16 M. Gemüse:

Spargel das Bündel 8 M. (ungefähr 1 Pfund),

rot 60—80 Pf. der Kopf, Spinat 1 Kilo bis zu

4 M., Rhabarber das Pfund 1,50—2 M.,

grüne Zwiebeln 1 Bündel 1 M., Radieschen 1 Bündel 50 Pf., Kartoffeln 60—70 M.

der Zentner (auf Karten in den städtischen Ver-

kaufsläden 45 M.).

Feuerwehrabteilung. Am 9. Mai fand die Feuerwehr eine Hauptübung mit großer Ausstattung und Maske. Die Beurteilung ruhte auf den Händen der Herren Specht, Hempel und anderen Ehrenmitgliedern. Gedacht war der Auszug des Feuers in Mälers Bläschfabrik.

Wisselwechsel. Die Restauration von Bachmann ging letzter Tage in den Besitz der Herren J. Nowakowski und Godzik für den Preis von 45.000 M. über.

Neue Preiserhöhungen. Die Fleischer fordern für Rindfleisch 20 M. (bisher 18—16), Schweinefleisch 24 M. (bisher 18—20), Fisch 28 M. (bisher 22—24), das Mehl kostet jetzt 9—10 M. Weizen (bisher 6—7), Roggengrund 7 M. (bisher 3—4). Wann nimmt das ein

Malzesse. Auf Karten gibt es gelben Bier, Ma weiss Bier ist schärfer kein Bier, denn für 45—50 M. das Pfund ist er zu haben.

Kalisch wird Großstadt. In Kalisch ist als Neuerung zu begrüßen, daß ein Siedlerpferd sich gegenüber der Post etabliert hat. In seiner Soldatenuniform macht er einen netten Eindruck.

Włocławek. Kein Brot. Seit 2 Wochen erhalten wir kein Kartenbrot mehr. Das Kartenbrot (4 Pfund) kostete M. 5,50, ohne Karten daselbe Quantum M. 12, — auf M. 14 — jetzt noch mehr. Mit jedem Tage steigen die Preise für Schmalz. Feines Brot ohne Karten kostet ab 8 Mai anstatt M. 16 80 — M. 20 — Fleisch und Speck sind fast nicht mehr auszuweisen. Wohin soll das führen? Wer ist schuld an dieser Misshandlung? Es ist doch unerhört, daß eine Stadt die im Zentrum der getreulichsten Gegend Polens liegt, ohne Brot bleibt!

Das städtische Verpflegungskomitee kann den Bäckern kein M. h. liefern, da es von der amtlichen Getreidelei kein Getreide erhält, letzter kann nicht hergeben, weil die Bäckerei und Gutsbesitzer nichts liefern. Am 27. April befahlte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der äußerst bedrohlichen Lage der Lebensmittelversorgung. In dieser Sitzung wurde die verderbliche Politik des Verpflegungskomitees, das seinen Getreideanbauern hier den Auftrag gibt, alles erfahrbare Getreide anzukaufen, und jegliche Preise auswilligt, gerichtet und das Bäckerei darüber ausgesprochen, daß der Wojewodschäftrat den Antrag auf Erlass eines Ausnahmeverordnungen abgelehnt hat. Es wurde beschlossen, sich telegraphisch um sofortige Beteiligung von amerikanischem Getreide für die Stadt an die Regierung zu wenden, die Verantwortlichkeit für das schlechte Funktionieren des städtischen Verpflegungskomitees abzulehnen und das Amt, falls keine Hilfe von der Regierung erzielen sollte, als überflüssig zu schließen. Letzter Beschluß wurde durch Monarchieklag veröffentlicht, was große Verunsicherung unter der Bevölkerung hervorrief.

Als am Donnerstag, den 6. Mai, der Verpflegungsminister, Herr Sliwinski, auf der Rückreise von Danzig Włocławek passierte, erwarteten ihn auf dem Bahnhofe die St. Loeuvre des Włocławek Starosten, der Geschäftsführer der Starosten, der Vizepräsident der Stadt, der Direktor des städtischen Verpflegungskomitees und ein Stadtverordneter, die jedoch schon vorher vom Minister hierher beschritten worden waren. Der Stellvertreter des Starosten, Dr. Wenzel, berichtete dem Minister, daß infolge Kohlen- und Naphthamangels die Gutsbesitzer große Schwierigkeiten im Getreidebedarf und folglich auch bei der Abstellung hätten, daß aber trotzdem auf 1000 abzusehrende Moggins nur 33 nicht abgeliefert würden, was für den Wisselkäfer ein sehr günstiges Resultat darstelle. Auf die Bemerkung des Bäckers, daß die Befestigung unter der Bevölkerung hervorrief.

Am 11. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

In dem Borglände von Kiew beschrankt sich der Feind auf Einfangungsgeschichte. In Polen in den Bezirken Buczacz und Sloboda Tarnowska wird auf dem Vorfeld unserer Lagen gekämpft. Hier wird die die ersten der 10. bolschewistischen Division vollständig aufgerieben.

Am 14. Mai bombardierten zwei feindliche Aeroplane unsere Flugzeugstände, ohne irgendeinen Schaden anzurichten. Einer von ihnen wurde, von unseren Fliegern stark beschädigt, in der Gesellschaftslandung. Am dritten Tage wurde eines unserer Flugzeuge der 4. Abteilung im Kampf vernichtet. Der Führer des Flugzeuges, Unterleutnant Klicz und der Beobachter, Serafin Bartowik starben den Helden Tod.

In Abschiffung südlich der Dnje konzentrierten die Bolschewiki sehr bedeutende Kräfte und erzielten am 14. Mai eine hartnäckige Angriffs-

tätigkeit ein, die noch bis jetzt andauert.

Erster stellvertretender Generalstabschef:

Generalstabschef vom 15. Mai. Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. polnischen Korps, drangen Abteilungen unserer Kavallerie bis Kaniow vor. Nach erfolgreichen Kampfes wurden Kryzopol und Hatchyn besetzt.

Generalstabschef vom 15. Mai. Am 15. Mai, dem Stuhmertage des 2. pol

Danksagung.

Allen Verwand'ten, Freunden und Bekannten sage ich hiermit für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, anlässlich des Hinschel'dens und der Bestattung meiner unvergesslichen Gattin

Helene Ende geb. Brajer

meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer Heymann für die trostreichen Worte am Grabe, dem deutsch-katholischen Kirchgesangverein der St. Anna Kirche, dem Männergesangverein „Gintach“ den Ehrenträgern und Kranzpendern.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte.

2514

Zu verkaufen

einige Stricklöffel
nebst Strickmaschine
Alexandrowkastr. 82. B 19

Gut gelegenes
Restaurant

im Zentrum der Stadt
zu verkaufen.
Targowkastr. 17, B 16. 2521

Pianino

lost neu, zu verkaufen. Wul-
czynskastr. 119 B. 1. 1. Et-
age bis 10 Uhr nachmittags von
4-6 Uhr 2862

Kino-Theater
„NOWOŚCI“

Unwiderruflich
die letzten
2 Tage!

Kino-Theater
„NOWOŚCI“

„Blutiger Terror“

Attuelles Drama aus der Zeit der Bolschewisten-Herrschaft in Russland.

Beginn der Vorstellung um 3 Uhr nachmittags. 2502

Büro ogloszen „Merkur“ Piotrk. 33

Ein Platz

geeignet für den Verkauf von Kohle und Holz, im Zentrum der Stadt gelegen, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des Wieszines unter „D. C.“ an die Tg. d. Bl. erbeten. 2515

Im Lokale des „Scala-Theaters“ Tegeliana-Straße 18.

Sonntag, d. 16. Mai, 3.15 Uhr nachm.

Iwanow Pawel.

Op. in 2 Akten.

Wowa richtet sich ein
Krimöde in 2 Akten von Mironow.

Amerikanisches Duell
in einem Akt.

Sonntag, d. 16. Mai, 8.15 Uhr abends:

Brandfunkens. Drama von
Brandfunkens. Gr. Ge.

Nitouche. Operette in 1 Akt
von Urban.

Ohne Knopf. Kom. in

Gesang von Oleg ???
(Sensation).

Montag, d. 17. Mai, 8.15 Uhr abends:
Abchieds-Vorstellung.

Die Marmuruh.

Anatomie. Kom. in 1 Akt
von Mironow.

Gesang-Duett.

Theater des Kauf-

manns Tepischkin.

Dr. S. Kantor
Spediteur
in Lódz, versch. Kunden
Petrikauer Straße Nr. 144
Ges. der englischen Kunden
Behandlung mit Röntgenkathode
Durchlicht. (Baumwolle). Elektro-
traktions- u. Massag. Kranke
empfängt von 8-9 u. 10-11
für Damen von 5-6

Dr. Ludwig Fall
Spediteur für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 4-7 Uhr nachm.
Mawrot-Straße Nr. 7

Dr. med. 1918

Charlotte Eiger
Geburtshilfe und
Frauenkrankheiten
Dlugosz. 46 (Ecke Zielona)
Empfängt von 4-8 Uhr nachm.

Zahnarzt
N. ROZES
Petrikauer Str. 92
Empfängt täglich von 10-11-12
und von 4-6 2444

Briefmarken und Münzen
sowie Literatur für Briefmarken-
und Münzenjäger sehr billig
zu verkaufen. Dlugosz. 103, B.
Nr. 11. 2227

Heute Premiere!

LUZENA

Heute Premiere!

Das ewige Problem:

Weib oder Kunst?

Poetisches, wundervolles Drama in 6 Akten

„Die Bergblume“

mit der reizenden und tragischen HILDE WOLTER in der Hauptrolle.

Symphonie-Orchester! Anfang der Vorstellungen um 3 Uhr nachm. Symphonie-Orchester!

2476

Laboratorium
Magister N. SCHATZ

Beitärzter. 27.
Medizinische u. technische Analysen.
Aussäuberungen u. Analysen von Farbstoffen.

Ein Laufbursche

oder -Mädchen, kann sich
niedern in der Vogelhandlung
Glowna-Straße 52. 2513

Kaufe alte Bücher!

Zeitschriften, beschriebene Kontos
und Kopfbücher, sowie jeden
Kosten alten Papier, ab. irgende
Sachen v. M. 100. 200. 500.
Preise. Adolf Rode, Alte
Barzewska 28 n. 45. 2509

Kaufe Brillanten,
alte Gold, Silber, Diamanten,
Perlen, Saphire, Diamantene
Zähne gute Preise.
S. Millich, Konstantin 7.
alte Off. 1. Stock. 2508

5 Zimmer-Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten gegen eine 3 Zimmer-Woh-
nung zu verkaufen. Off. unter „Güten“ an die Geschäftsstelle 15. Bl. erbeten

Wer möchte ein 4jähriges un-
entwickeltes Kind (Knabe)
gegen guten Lohn in Pflege nehmen.
Konditorei Komolinski,
Brzegi-Straße 1.

Ein Arbeitsbursche
kann sich melden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freie Presse“.

Zu verkaufen

ein Platz
an der Bulczastr., eine
Watte-Krempe
so gut breit und eine
Moschisch-Maschine.
zu erfragen Andrzejstr. 21 bei
Urbach 2512

Kaufe

großes Quantum beschriebener,
unbrauchbarer
Kontobücher,
Kopierbücher,
Shannons, Zeitungen
u. Zeitschriften.

Zahl hohe Preise Petrikauer
Str. 158, H. 1. Preis bei
Wohnung 20. 2501

Wohnung

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern
nebst Küche, an der Petrikauer
Str. gelegen, gesucht. Für Ver-
mittlung 100. Vergütung. Off.
Nr. 10. an d. Geschäftsstelle
d. Bl. erbeten. 2407

groß möbliertes
Zimmer
Petrikauer Straße, Nähe St.
Elisabethkirche, zu vermieten.
Geschäftsstelle unter „A. B.“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2107

Kino „POLONIA“

Romanziner Straße 16.

Letzte 2 Tage!

„Die Geheimnisse des
Schlosses Menerling“

Tragödie des Erzherzogs Rudolf und
der Baronin Beckery in 6 Teilen.

Symphonie O: Hester.

2518

Ewald Flehmig

Lodz, Radwanista-Straße Nr. 20/22.

Lager in Glaubersalz, Gewebe salz, Schwefelatrium conc.

Schwefelsäure, Essigsäure, Ammoniak, türk.
Rotöl, Chlorkalk, Kartoffelmehl usw., usw.

2518

Garantien für die Erhaltung
der Rechte der Minderheiten
im Polnischen Reich.

Von Dr. E. Behrens, Warschau.

Wenn man ausmerksam den Inhalt des Versailler Friedensvertrages liest, so erhält man den Eindruck, daß die Großmächte der Siegergruppe Koalition zwar ein starkes Polen, als Gegen- gewicht zu dem so gefürchteten "militärischen" Deutschland errichten wollten, jedoch wirklich die seltene und ehrliche Absicht hatten, die nationalen wie auch konfessionellen Minderheiten dieses neuen Staates auf die Weise rechtlich zu konstituieren, daß dieselben nicht nur wirklich ruhig dort selbstbestehen, sondern auch sich blühend weiter entwickeln könnten. Mit einer ganz besonderen Genauigkeit und Umständlichkeit versichert der Vertrag die volle Gleichberechtigung der Juden, Deutschen und Russen, denen es belieben sollte auf Grund ihrer entweder angeborenen, auch vor dem Kriege oder infolge des Krieges erworbenen Rechte ihre polnische Staatsangehörigkeit beizubehalten mit den römisch-katholischen Slawen Polens. — Es sollten also unter anderen auch die "Deutschpolen" in ihrem polnischen Vaterlande die Fülle der Rechte genießen, so z. B. was Schulen betrifft, sollen wir dem Griffe des Vertrags genauso nicht nur auf keine Schwierigkeiten von Seiten der Regierung stoßen, sondern ganz umgekehrt, die Pflicht der Warschauer Regierung wäre es, in der Hauptstadt wenigstens 1-2 militärische rein deutsche Schulen aus freien Stücken zu eröffnen und zwar mit allen Rechten, die den in polnischer Unterrichtssprache geführten Lehranstalten in bezug auf Wehrpflicht u. dergl. von rechts wegen zugesagt sind. Es sollten in den Gerichten zur Verfolgung eines Deutschpolen Dolmetscher stehen. Kirchenbauten der evangelischen Gemeinden und Unterhaltung der evangelischen Seminare für unsere Kantoren sollte genau in derselben Weise dem Fiskus belasten, wie er von dem kolossalen Budget der "vorherrschenden" römischen Kirche jetzt belastet wird. Dieses heile Gleichberechtigung.

Denn alle ohne Unterschied des Glaubens und der Staatsangehörigkeit zahlen dem Fiskus genau dieselben Abgaben; alle insgesamt beschließen wir die Grenzen unseres gemeinsamen polnischen Vaterlandes; alle wollen wir leben und — leben lassen.

So dachten sich die Zukunft der so bunt-schöpferischen Bevölkerung des sogenannten "Polnischen Reiches" zu gestalten auch dessen Schöpfer — Wilson, Lloyd George, Orlando und die übrigen. Denn sie wollten eben wirklich ein starkes, innerlich festgefügtes Reich an den Ufern der Weichsel errichten. Mit Widerwillen begegnen diese Staatsmänner den verschiedenartigen politischen Abschwankungen, die vor eben von fremder Rücksicht bestreite Kompromisse begeht, um seine Mitbürger — die "Andergläubigen" Polens — genau in der selben Weise zu behandeln, wie er es selber an seinem Vertrag vor ganz kurzem schmerzlich von anderen erlitten. Es grämt jeden europäisch gebildeten Staatsmann, wenn er auf jedem Schritt immer wieder die Veranlassung hat, sich selber zu fragen, ob etwa anstatt eines wohlgeordneten freien Musterstaates an den Gefilden

*) Die Haltung Blend Georges in der Ost-Polnischen, Danziger und Ost-Gebiete Plebisitz-Fragen.

der Weichsel der Menschheit nicht ein zweiter Galion, d. h. ein neuer Herd unaufhörlicher Kassenkämpfe und Intrigen der Kirchenfürsten, erstanden ist?

Das Unglück besteht darin, daß die gesamte Bevölkerung Neopolsens den Anforderungen des 20. Jahrhunderts staatlich gar nicht gewachsen ist. Wie alle sind eben viel zu engherzig, zu kleinmütig und zu chauvinistisch gesinnt, als daß wir beim Ausbau unseres polnischen Staates wirklich getreu und ohne Hintergedanken (der "assimilatorische" ist noch der unschuldigste unter denselben!) dem heiligen Ideal der Gleichheit der Rechte nicht nur auf dem Papier, sondern im wirklichen Staatsleben folgen könnten. Wie viele sind darunter Nichtslawen evangelischer, oder orientalischer Konfession? Raum Einzelne. Und — will ich fragen: bildet denn gerade diese geächtete Hälfte des polnischen Staatsangehörigen die weniger befähigte, weniger tüchtige Hälfte Polens? — Ganz umgekehrt! Also — Blache und Wigranien? Nicht so haben es mit diesem Lande die großen Baumeister von Versailles gemeint, als sie es zum selbständigen politischen Leben beriefen. Wehe aber dem Geschöpfe, welches den Willen seines Schöpfers nicht erfüllt, ihm droht das Gebot vom Sinai. Mit Straßen- und Bahnen im Herzen, mit Zittern für die bloße Existenz meins so tiefen polnischen Vaterlandes frage ich auch immer wieder; will unsere Staatsmaschine schon jetzt nicht mit vollem Dampf in den Abgrund rollen? Wird unser Staatsbau nicht schon von Grund auf schief gebaut?

Notables.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Wie Lodz mit Lebensmittel versorgt wird. Das Lodzer Verpflegungsamt hatte für die Stadt 48 Waggons Kartoffeln angefordert, die auf der Kleinbahnhofstation Izbica-Sompolno lagen. Infolge Mangels an rollendem Material konnten die Kartoffeln nicht nach Lodz gebracht werden und begannen zu faulen. Daraufhin interpellierte das Verpflegungsamt bei dem staatlichen Kartoffelamt, daß versprach, schmalspurigen Waggon zum Versand der Kartoffeln zu besorgen. Nun gelangten nach zweiwöchigem Warten die Kartoffeln endlich nach Lodz, sie sind aber natürlich zum Teil verdorben. Wer wird nun die Kosten tragen?

Die Starosten einiger Kreise, die sich als Herren, die über Leben und Tod zu entscheiden haben, fühlen, hanfeln wie es ihnen beliebt ist, halten sich durchaus nicht an die Verordnungen des Ministeriums und sind erst recht laub gegen alle Bitten und Vorstellungen d. Verpflegungsamtes der Stadt Lodz. Als Beweis dafür gilt folgende Tatsache, die polnische Blätter anzuführen: Das Lodzer Verpflegungsamt kaufte im Kreise Lipno einige Waggons Brot und bat um die Ausfuhrcheinreise. Obwohl der Starost vom Verpflegungsamt bestimmt war, die Scheine herauszugeben, beschlagnahmte er die Brot und verkaufte sie. Alle Vorstellungen haben nichts. Nicht weniger interessant ist der weitere Verlauf dieser Angelegenheit, die dafür genugt, wie eigenmächtig der Starost vergegangen ist, der trotz der ausdrücklich

lichen Anweisung des Verpflegungsministeriums, die Geben nach 20/2 transporterten zu lassen, sie beschlagnahmt und verkaufte hatte. Auf alle Vorstellungen antwortete er, daß er nicht gewußt habe, wer der eigentliche Besitzer der Erbsen sei (1) und sie deshalb der Ortsteilbevölkerung verkaufte habe. Das Ministerium ordnete eine Untersuchung in dieser Angelegenheit an.

Nene Speisevorschriften für Gastronomie. Das Kriegsministerium macht durch Maueranschlag folgende Verordnung bekannt:

1. In Restaurants, Verpflegten, Gardeisen, Bars, öffentlichen und Klubbestäts, Kaffees, Hotels 1. und 2. Klasse muß ein Mittagessen 150 Gramm und im Hotel 3. Klasse 100 Gramm Fleisch enthalten. Daselbst gilt auch, wenn das Mittagessen nach Hause genommen wird. Das Gewicht des zubereiteten Fleisches muß auf der Preisliste angegeben sein; 2. in Restaurants, Bars und überhaupt in Lokalen, in denen geistige Getränke verkauft werden, darf ein aus zwei Gängen bestehendes Mittagessen in erstenklassigen Geschäften mit höheren Verwaltungskosten höchstens 18 M., in erstenklassigen Geschäften mit geringeren Verwaltungskosten 16 M., in zweitklassigen 12 M. kosten. Mittagessen dürfen in der Zeit von 12-5 Uhr nachmittags verabreicht werden; 3. für Speiseanstalten, in denen ein aus zwei Gängen bestehendes Mittagessen nicht mehr als 8 M. kosten, gilt die Bestimmung über die Größe der Fleischportion nicht. In diesen Lokalen darf während der Mittagszeit Kaffee zum Preis von 1.30 M. für $\frac{1}{2}$ Liter mit Milch, und Tee mit Milch für 70 Pfennig gereicht werden; 4. erste Klasse Suppe oder Brühe darf höchstens 2 M., 2. Klasse 1.75 M. und 3. Klasse 1.50 M. kosten; 5. in Pensionaten, Kaffees und Speiseanstalten, in denen keine geistigen Getränke serviert werden, darf ein erstenklassiges Mittagessen um 15 Prozent, 2. Klasse und 3. Klasse um 10 Prozent teurer sein; 6. in einem 3. reizvollsten Mittagessen muß täglich mindestens ein gebratenes Fleischgericht enthalten sein; 7. die Zugehörigkeit der Geschäfte zu einer der drei Kategorien bestimmt die Handels- und Industrieabteilung des Kriegsministeriums, die auch die Preise festsetzt; 8. für alle in der Verordnung des Verpflegungsministeriums vom 31. Dezember 1919 bezeichneten Geschäfte gelten folgende Preise: ein Glas Tee mit Saccharin 1 M., Tee mit Zitrone und Saccharin 1.35 M., Tee mit Milch und Saccharin 1.50 M., Kaffee mit Saccharin 2.50 M., Schokolade mit Milch 6.50 M., Schokolade ohne Milch 5.50 M. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

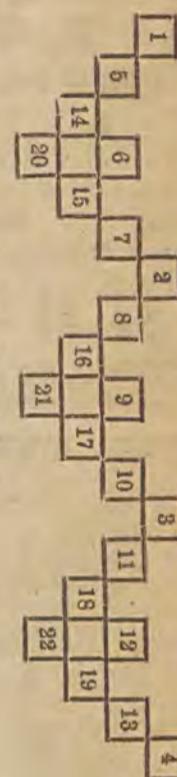
Für nach Deutschland Reisende. Die Lodzer Wojewodschaft schreibt uns: Nach einer Bekanntmachung des Außenministeriums stellt der Vertreter Deutschlands in Danzig keine Visa zur Ein- oder Durchsicht nach Deutschland mehr aus. Diese Erlaubnis erteilen nur noch die deutschen Vertreter in Warschau, Posen und Bromberg. Auch alle anderen Vertreter fremder Staaten in Danzig haben kein Recht mehr, Passäussern und schicken die Reisenden nach Warschau oder Berlin. Deshalb müssen sich alle Reisenden von der Ausreise aus Polen mit sämtlichen Visa versehen, um während der Reise nicht auf Schwierigkeiten zu stoßen.

Wieder die Grundwertsteuer, die Gewinnabgabeordnung der Gemeinden bringt Heft 7 der "Bodenreform" einen auffällenden Artikel, der allen denen, die am Wohle der Gemeinden und der Bürger ein Interesse haben, von Wichtigkeit ist. Daneben spricht das Heft über viele gerade heute im Vordergrunde der

Gemeindepolitik stehende Fragen. In Heft 7 wie auch im vorhergehenden Heft 6 wird über das ausländische Großkapital berichtet, das immer mehr sich unseres Bodens bemächtigt, ohne daß bisher Maßnahmen dogegen getroffen wurden. Die "Bodenreform" ist die verbreiteste Zeitschrift für volkswirtschaftliche und staatsräuberische Bildung im deutschen Sprachgebiet. Sie kostet vierteljährlich nur 250 M. Probenummern werden versendet kostenfrei der Verlag "Bodenreform" Berlin NW 23, Lessingstr. 11.

• • • Rätsel. • • •

Buchstaben-Rätsel.
Von Heinrich Pilzer.



Die 22 nebenstehenden Felder sind mit den Buchstaben: e, e, e, e, f, g, i, i, l, m, n, n, o, p, r, t, u, z, z — so zu füllen, daß sie in der Richtung ergeben: 4 bis 22 Gewicht, 22 bis 3 Wasservogel, 3 bis 21 Haustier, 21 bis 2 Stadt, 2 bis 20 Metall, 20 bis 1 Körperteil, die Wagnrechte 5 bis 12 ein Fest.

Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntagsausgabe.

Verkehrsrätsel.
In Kaiserlautern.

Rätsel.
A — Stom — A.

Der Verkauft.
Der Hund.

Wichtige Lösungen standen ein:

Für ein Rätsel: Anchen, Winchen und Gunchen, Dorndörchen, Graf Hohenec, Wenzel Verlestaub Michael Rieger, Isaak Hirschberg, Moses Friedmann, Edmund Königsberg, Rydale Gildard.

Für zwei Rätsel: Arthur Vogel, Else und Erwin Süß, Heinrich Pilzer, Eugen Geyer, Mignon, mit Herz, Gruss an den Rätselkönig (reunl. Gegengruß) und freundlichen Gegengruß an Leo den Einamen, Hermann Siebisch in Badische.

Für drei Rätsel: Gerhard Bernhardt, Kurt Jette, Alfred und Elli Seidel, Richard Süsse, Alfred Mark, Gerhard und Alfred Kreischner, Lotte Matthes, Fritz Weiselt, R. Höpfer, Alfonz Ullmann, Otto Marks, Galan Blaschke, Eugen Seidel, Bruno Schmitz mit Gruss an den Rätselkönig (herz. Gegengruß) R. Zimmel mit Gruss an A. Häbner.

dunkler in den Farben gehalten und eignete sich eher für die Wohnung eines Herrn.

Jeder Erbe hatte gegen dreißig Zimmer in seinem Flügel. Dazu kam dann noch der als neutrales Gebiet geltende Mittelbau, in dem die Geschäftsräume untergebracht waren, die besonders kostbar eingerichtet waren und beiden Parteien in gleicher Weise zur Verfügung stehend waren. Hier im Mittelbau sollten auch täglich die vorgeschriebenen drei Stunden — nach Über-einkunft bezüglich der Zeit, in welche sie fallen sollten — gemeinsam verbracht werden.

Uebrigens war auch die Dienerschaft gewissermaßen in zwei Hälften geteilt, oder vielmehr in drei Teile. Die im Mittelbau notwendigen Dienner waren extra bezeichnet worden. Das Testament hatte Graf Herbert anscheinend viel Kopfrechnen gekostet.

Auch die Bevölkerung aus dem hinter dem Park liegenden Verwaltungsbau dienten gemeinsam beiden Parteien. Ihr Vorgesetzter war der Verwalter Heinemann, der laut Testament unlängst auf seinem Posten bleiben sollte.

Nun stand dieser mit seiner hünenhaften Gestalt mittler in der Halle und übertrug alle um Hause liegende. Sein braungebranntes Gesicht war von einem flachsblonden Bart und ebensolem, kurzgeschorenen Haar umgeben. Er hatte ein energisches Gesicht, aber gutmütige, hellblaue Augen, aus denen ein ehrliches Gemüth leuchtete. Er hatte es verstanden, sich bei allen seinen Untergebenen in Respekt zu sehen. Aber dabei war er gerecht und gutmütig wie ein Kind. Er hatte ein Herz für seine Leute, und wenn einer in Not war, fand er den Weg zu ihm, gewiß, daß ihm geholfen wurde, wenn es möglich war.

Fortsetzung folgt.

Die schöne Unbekannte.

Roman von S. Courth-Mohler.

15. Fortsetzung.

"Nein, nein, du hast recht, das ginge noch viel weniger", flüsterte die alte Dame zu.

Von dem von ihr ausgeheckten Plan hielt Mia es jedoch für besser, die Tante nicht zu unterrichten. Auch Brigitte sollte erst unterwegs eingeweiht werden, damit sie nicht verraten könne. Im übrigen sollte sie die einzige Vertraute der beiden jungen Damen sein. Ihre Rose und jede andre Bedienung sollte Mia zu Hause lassen. Brigitte mußte ihr die Rose ersetzen, und sonst würde es in Hohenec nicht an Dienerschaft fehlen. Tante Clementine war also einverstanden. Lächelnd legte sie Hardy die Hand auf die Schulter.

"Nun, kleine Grafenässerin, wie ist dir denn heute zumute? Immer noch nicht wieder im Gleichgewicht?"

Hardy lächelte. "Ich Tante Clementine, mir ist so teils — teils. Manchmal möchte ich jubeln und für gen vor Freude, und dann habe ich wieder so ein bekommens unwirliches Gefühl, als sei alles nur ein Traum, aus dem ich plötzlich wieder mit all meinen Sorgen und Nöten erwachen werde."

"Arme, kleine Hardy, das Leben hat dich leider wenig zart angefaßt. Aber du wolltest dir auch nie helfen lassen von uns."

"Nein, Tante Clementine, das wollte ich allerdings nicht, darüber kennst du meine Aufsicht", sagte Hardy fest und bestimmt. "So darüber ich auch war für erreichte Hilfsbereitschaft,

nun auch nicht mehr nötig. Wenn ich nur wüßte, wie Graf Herbert Nordau dazu gekommen ist, mit die Hälfte seines Besitzes zu vermaischen. Er muß jedenfalls ein sehr edler Mensch gewesen sein."

"Jedenfalls ein sehr gerichter. Und du und Graf Günther könnt ihm am besten eure Dankbarkeit beurkunden, wenn ihr nach Kräftele danach freist, zu erfüllen, was ihm so sehr am Herzen lag, nämlich Frieden zu halten und eure Feindschaft zu begraben."

"Ich habe nie Feindschaft gegen die Nordaus gehabt und werde auch Graf Günther keine entgegenbringen. Hoffentlich denkt er ebenso wie ich, aber ich fürchte, er zähmt mir schon deshalb, weil ihm eigentlich das ganze Erbe hätte ausfallen müssen."

"O nein, Hohenec ist doch kein Majorat. Du bist mit Graf Herbert ebenso nahe verwandt wie er. Ich habe es nachgerechnet. Graf Herbert hätte also ebenso gut dich zu seiner Universalerbin einzeln können."

"Tante Clementine hat recht, Hardy", summte Mia bei. Phantastere dich also nicht in eine Archilosigkeit deinem Better gegenüber hinein.

"Du vergaßt dir ja damit die ganze Schöpfung, mein Seelchen. Das ist deine Nachbarschaft gegen Graf Herbert, der doch bemüht gewesen ist, dir etwas Gutes zu tun."

"Ja doch, Mia, ich bin ihm ja auch so unangenehm dankbar. Er hat mich doch von aller Not und Sorge befreit — und gerade jetzt, wo ich wieder einmal nicht wußte, wo mich das Leben hinführen würde. Ach mein Gott — wir weiß, was mir noch alles bevorstehen häste."

"Nun, jedenfalls hat das Schicksal jetzt ent-

hoffenlich noch viel Nettetes mit dir vorhaben. Daran wollen wir fest glauben", sagte Mia energisch.

In Schloß Hohenec waren am Vormittag des ersten Mal die gesamte Dienerschaft und die Beamten in der großen Halle des Mittelbaus zusammengekommen in Erwartung der neuen Herrschaft.

Um elf Uhr sollte Graf Günther Nordau eintriften. Er hatte deponiert und zugleich mitgeteilt, daß er einen Freund mitbringen würde, für den man in seinem Schloßflügel Zimmer bereithalten sollte.

Und eine Stunde später erwartete man die Freiin Bernhardine von Rosen in Gesellschaft ihrer Knechtin Mia von Speyer und einer älteren Begleiterin.

Die Leute tauschten leise ihre Bemerkungen darüber aus, wie sich die neue Herrschaft zueinander und auch zur Dienerschaft stellen würde.

Der Inhalt des Testaments war natürlich allen Untergaben bekannt, und man war darüber gespannt, ob es zwischen den beiden Ebenen zu einer ehelichen Verbindung kommen würde.

Schloß Hohenec war ein imposantes Gebäude. Der Mittelbau streckte sich und hoch empor und ließ in eluen hohen Türen aus. Die beiden Seitenflügel, die sich ihm angliederten, waren von genau gleicher Größe. Sie hatten doppelte Zimmervereinfachung und waren ähnlich ausgestattet. Die Einrichtung des linken Flügels war im ganzen heller und drüsiger gehalten, hier hatten immer die Frauenzimmer gelegen. Deshalb hatte Graf Herbert diesen Flügel für Hardy bestimmt. Der rechte Flügel war schwerer und

Zu der am Mittwoch, den 9. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Lodz, Petrikauer Straße 243, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden unsere Aktionäre hierdurch ordnungsmäßig eingeladen.

Tagessordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Bilanzen für 1919.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Wahlen von Mitgliedern der Verwaltung.
6. Genehmigung zur Übertragung von Namensrechten.
7. Erhöhung der Kreditgrenze für Einzelgenossenschaften.
8. Sonstiges.

Zur Ausübung des Stimmrechts müssen die Aktien gemäß § 48 unserer Satzung mindestens sieben Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft in Lodz, bei der Polnischen Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. Posen, oder bei der Polnischen Landesdarlehenskasse Warschau hinterlegt werden.

Deutsche Genossenschaftsbau in Polen A.-G.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Dr. Wegener, Landeskonomierat.



Sommersprossen
und Flechten
entfernt tabakal
Crème „EROS“
macht die Haut saftig u. weich
Fröhlich üb. rassl!

Billiger, als überall. Wichtig für Damen!

Ein neuer Transport ausländischer Waren ist eingetroffen.
Folgende Stoffe sind in Resten zu haben:
Batiste, Gaze, Musselin, Povelin, Weißwaren,
Madapolam, Plucentia, Satin, Creton, Wollstoff,
Cheviot, Cord und Boston in bester Qualität.

Für Damen und Herren
Kostüme, Auslässe, Mäntel, Jacke, Blumen, Blöße,
Bettwäsche, Schürzen, Futterstoffe u. Kinder-Auslässe.
M. Bryl im Hause Parterre. 56.
große Auswahl in Mustern u. Farben.

Die neuesten Pariser Mode-Journale
mit Schnittmusterbogen in großem Aufbau, empfohlen.
G. Restel, Petrikauer Straße 84.

Kunst-Weber
Es werden in Herren-, Damen-
Woll- und Leinenstoffen und sämtl.
Waren u. Teppichen, 250 Herren aller
Art unerhöht künstlich verwebt.
DIABOLO
40—500 Liter Stundeleistung

S. JAKUBOWITZ
Warschau,
Zelazna-Brama Nr. 6,
Filiale: 1910
Lublin, Krak. Przedm. 51.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Schreibmaschinen u. Büro-Artikel

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 144 **G. R. Schule**

Neue Schreibmaschinen wie: Continental, Remington, Mercedes, Adler u. derg. Preis je 100 Mark.

Schreibmaschinen-Zubehör: Bürsten, Öl,

Summi, Durchschlagspapier in großer Auswahl

Reparaturen von Schreibmaschinen und Kontrollen

Werktat sinnvoll gewahrt, und mit Vorrichtung ausgeführt

Schreibmaschinen-Kurse eröffnet. Anfangs mit

neuen Maschinen verschiedener Systeme.

Textilwaren.

Crepone, Delaines
transit und mit Ausfahrt. 2457

Wieder auszeichnet mit goldenem Medaillen
wa-fabryka wyrobów z graniit, Marmur, u. Sand-
steinu, marmuru i piaskowca

Alfred Siebiger, Kalißch.

Wrocławski Nr. 98.

Großes Lager

Sortiment von Wasch-, Nachttisch-, Küchen-, Tische-, Wandstehern, Tischplatten von Marmor und Granit, Schreibtische, Schreibtischstühle, Schreibtischwagen für Kontorarbeiten, Komplett-Setz-Schreibtische u. derg. Herstellung von Porträt- und Fotographien.

Sämtliche im Lager folgende Warenarten werden gewischt und abgezogen.

Textilwaren.

Schusterplads, Kopftücher, Blaudruck, Buntseide,
transit und mit Ausfahrt. 2458

G. Fradias, Wien I., Franz Josef Kai 49.

Eine gutgehende, seit Jahren eingeführte

Färberei u. chem. Wäscherei

Ist derzeit ertragbar zu verkaufen. Zu erfragen P. O. L. S. Nr. 18.

2459

Danzig.

Zu verkaufen 283 Grundstüde.

Hochwertige Gebäude, nächster Nähe Hauptbahnhof, Zentrum und Handelsstraßen Danzigs, sowie Landhaus, Villa, Büro und anderen Dingen, Villen und Einhäuser mit beim Park zweierhenden Böden und Böschungen. Fabriken und Geschäfte, Kinos, Speicher, Uhrgeschäfte, Lagerhäuser, Parkgrundstücke, Hotel mit 10 Fremdenzimmern und vollem Inventar, nebst fünf Bädern, welche in nächster Zeit frei werden. Beste gute Gebäude, Cafés, Restaurants, Fleischereien, Bäckereien, Pensionate mit 18 u. mehreren Zimmern und d. im Zentrum Danzigs werden gebrachte Geschäfte sämtliche in bestem Zustand abgegeben. Import und Export.

Handelsbüro Karl Lewandowski

Zentralbüro Danzig, Handelsgasse 93.

Polen: Langfuhr, Sokoński, Telefon Nr. 4138

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Zu der am Mittwoch, den 9. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Lodz, Petrikauer Straße 243, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden unsere Aktionäre hierdurch ordnungsmäßig eingeladen.

Tagessordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Bilanzen für 1919.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Wahlen von Mitgliedern der Verwaltung.
6. Genehmigung zur Übertragung von Namensrechten.
7. Erhöhung der Kreditgrenze für Einzelgenossenschaften.
8. Sonstiges.

Zur Ausübung des Stimmrechts müssen die Aktien gemäß § 48 unserer Satzung mindestens sieben Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft in Lodz, bei der Polnischen Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. Posen, oder bei der Polnischen Landesdarlehenskasse Warschau hinterlegt werden.

Deutsche Genossenschaftsbau in Polen A.-G.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Dr. Wegener, Landeskonomierat.

Textilwaren.
Chiffon, Leinwand, Kleiderstoffe
transit und mit Ausfahrt 2460
G. Fradias, Wien I., Franz Josef Kai 49.

Kompletter

Dampfdreschfach
mit Elevatoru und Sägemühle vorausgeschickt.
Junglach, Blizno (powiat Grudziądz). 2467

Textilwaren.

Gaze, Hosenzeug, Zephire, Oxford
transit und mit Ausfahrt 2469
G. Fradias, Wien I., Franz Josef Kai 49.

Stenotypistin

beschäftigt in polnisch, deutsch und Stenographie zum halbigen Preis bei guter Bezahlung geschäftigt.

Nur Bewerberinnen mit längerer Erfahrung belieben ihr Angebot unter Beifügung vonzeugnissen an die Geschäftsstelle zu.

Blatt unter „Ergo“ eingreichen.

Bewerbungen von Ansäugten abgelehnt!

2460

Werkmeister
organisiert sich und schlägt sich bei Werkmeister-Verband Bromberg an. 2461

Mechaniker

Zeitung eines elektr. Sägewerks kann sich melden bei G. Schwarz, Pod. Chojny, Henryka-Strasse Nr. 10. 2462

Wortheraus nur Bewerber, die nachweislich ein Sägewerk gefertigt haben.

2463

Achtung!

Bücherfreunde!

Mehrere hundert vollständig neue Bücher (schöne Literatur, wissenschaftliche u. Unterrichtswerke), darunter viele für Geschäftszwecke geeignet, verkaufe ich billig aus meiner aufgelösten Bibliothek. 2467

Außerdem zu niedrigen Preisen allerlei Bücher mit leichten Spuren der Benutzung, darunter Schulbücher.

Slugs-Strasse 103, W. 11.

Zu bestell.: Montags, Dienstags u. Mittwochs nachm.

2468

Achtung!

„Der Landwirt“

in deutscher Sprache erscheinende 2469

Wochenschrift

für Polen, Westpreußen u. Kongresspolen.

Vorzügliches Anzeigenorgan.

Bezugspreis: vierteljährlich 450 M., jährl. 18,00 M., dazu 2470
Streifbandporto wie tel. 65 W., jährl. 2,70 M. Bauland erbeten an

Deutsche Genossenschaftsbank für Polen W. 1. Bef. Lodz.

Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Lodz, Viktoriastrasse 28.

2471

Bestellschein.

Zu die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Lodz, Viktoriastrasse 28.

Bes. und Suname:

Geburts-Adresse:

2472

Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die

wöchentlich in Lodz erscheinende Zeitschrift „Der Landwirt“

für

den

1919

2473

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt

für Polen

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften

und des Verbandes der Güterbeamten.

Vereine für Polen e. V.

Bezugspreis 10 M.

Genossenschaften und Vereine erhalten Preismäßigung.

2474

Poznan-Polen-O 1 (am Berliner Tor) 2

ulica Wyspiański, Wyspiański 48.